

es 1617 an Christoph Volkmar von Gersdorf auf Baruth, Drehsa und See kam. Im Jahre 1623 kaufte Georg von Gersdorf auf Herwigsdorf Ottenhain um 13,938 Thaler, von welchen es nach dessen Ableben seine Wittwe Helene, geb. von Schwanitz, die sich 1631 mit Johannes vom Berge anderweit verehelichte übernahm.

Dann kam es in Sequestration und 1660 wurde der obere Theil, als Ober-Ottenhain an Caspar Rudolph von Gersdorf abgetreten.

Der Sohn der Helene, verw. von Berge, Caspar Gottlob von Berge, kaufte Niederotzenhain 1668 um 7000 Thaler. Letzterer starb 1686 und die Wittve Marie Sidonie von Berge, geb. von Nostitz, acquirirte es für 8000 Thaler, welche es 1693 an ihren Sohn Adolph Benjamin von Berge um 900 Thaler verkaufte. Letzterer erwarb auch 1697 Oberotzenhain. Durch diesen Kauf wurden beide Güter vereinigt und blieben 101 Jahr beisammen.

Im Jahre 1717 fiel Otzenhain von Adolph Benjamin von Berge an dessen Sohn, den königlich polnischen Hauptmann Wolf Adolph von Berge, welcher 1772 mit Tode abging. Nun folgte dessen Sohn, Carl August Leopold von Berge; 1788 verpachtete dieser Otzenhain und zog nach Zittau in seine Privatwohnung, und 1796 verkaufte er ganz Otzenhain an den Lieutenant Christoph Moritz von Beschwitz auf Gross-Schweidnitz. Letzterer verkaufte Niederotzenhain an Frau Eleonore Dorothea, geb. von Ingenhoff, verehelichte von Metzrath um 38,000 Thaler am 4. Febr. 1798.

Am 4. Januar 1809 kaufte Niederotzenhain Herr Johann Gottlob Erdmann von Nostitz, Amtshauptmann und Gegenhändler des Markgrafthums Oberlausitz, auf Ober-Ruppersdorf, Ober-Oderwitz und Niethen für 42,000 Thaler. Nach dessen Tode fiel es durch Schenkung desselben an dessen Schwestersohn, Carl August Wolf von Berge.

Am 8. März 1821 fiel es bei dessen Tode an seine beiden Schwestern, Frau Kammerherrin Henriette Charlotte Wilhelmine von Nostitz, geb. von Berge auf Ruppersdorf und Frau von Rubberg, geb. von Berge auf Böhla bei Ortrand. Die Frau Kammerherrin von Nostitz übernahm es durch Vergleich mit ihrer Frau Schwester allein und nach der erstern Tode kam es an deren einzige Tochter, Thuiska von Nostitz, verehelichte von Mayer.

Nach der letzteren Ableben stand es unter Administration des Herrn von Mayer auf Lieske und Ossling, welcher es später, und zwar im Jahre 1831, an Herrn Samuel Gotthelf Reichel aus Löbau verkaufte.

Der dermalige Besitzer aber ist Herr Edm. Lehmann.

Die Einwohner des Ortes nähren sich von Landbau und Spinnerei. Die Schafzucht ist unbedeutend, desgleichen Fischerei und Gänsezucht. Die Rindviehzucht ist nur auf den Bedarf beschränkt und Pferdezucht giebt es gar nicht.

Von den Handwerkern existiren hier Schuhmacher, Schneider, Maurer und Zimmerleute, 4 Schmiede und mehrere Weber, so dass im Ganzen 46 Webestühle in Thätigkeit sind.

Ausserdem befindet sich im Orte ein Gasthof, 2 Wassermühlen, 4 mit Dienstgeid abgelöste Bäuergüter, 6 Gärtnernahrungen, 10 Feldhäuslernahrungen, 22 Häuser auf der Aue, zusammen 46 Wohnungen.

Eine besondere Kirche hat der Ort Otzenhain nicht, vielmehr ist solcher mit Tiefendorf, Körbigsdorf, Alt-Löbau, Oelsa, Ebersdorf, Gross-Schweidnitz nach Löbau eingepfarrt, dagegen besitzt Otzenhain ein eigenes Schulhaus, worüber den beiden Gerichtsherrschaften von Otzenhain das Besetzungsrecht zusteht.

Die ersten Ansiedelungen in hiesiger paradiesischer Gegend erfolgten von den Sorben und die Sage von dem Sorben-Häuptling Mlink oder Monk und seiner Geliebten, nachherigen Gattin Mary lebt noch im Munde des Volkes. Er, Monk, soll an der Spitze seines Volksstammes die Urwälder gelichtet und den ersten Ort Alt-Löbau angelegt haben, und von diesen Ansiedlern wurden auch die Orte Gross-Schweidnitz und Otzenhain erbaut, wiewohl einige Chronikschreiber sogar behaupten wollen, dass Otzenhain schon vor den Sorben erbaut gewesen sei, so dass es also einer der ältesten Orte hiesiger Gegend sein müsste.

Oestlich vom obern Rittergutshofe befindet sich unmittelbar unter der Chaussee beim Stundensteine ein starker und guter Quell, dessen Wasser im Dorfe entlang fließt und mit Zufluss einer Menge anderer, zum Theil mineralischer und eisenhaltiger Quellen am Ende des Dorfes und unter demselben die sogenannte Crumbach bildet, welche sich bei Ebersdorf ins Löbauer Wasser ergießt.

In und bei dem Dorfe befinden sich mehrere Granit- und Basaltbrüche.

Niederotzenhain gehört mit seinen Bewohnern zum Gerichtsamt Löbau. (M. G.)